№ 17. 1840.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 21. Januar.

Inland.

Berlin den 18. Januar. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Koch zu Tilsit den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Forstmeister von Dörnberg zum Regierungs- und Forstrath Allergnädigst zu ernennen und die Bestallung darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Schmidt in Merseburg zum Land- und Stadtgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Heinrich Gustav Görlitz zu Lüben ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Glogau bestellt worden.

Der Advokat Karl Philipp Heinrich Dettmar Cramer zu Trier ist zum Advokat-Anwalt beim Landgerichte daselbst ernannt worden.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 11. Jan. Der Minister der Volks-Aufklärung, Herr von Uwaroff, hat in Bezug auf die Verbreitung der Russischen Sprache in den Ostsee-Provinzen einen ausführlichen Bericht an Se. Majestät den Kaiser abgestattet, dem Se. Majestät eigenhändig die nachstehenden Worte hinzugefügt haben: „Dem sei also; Ich hoffe unfehlbar, daß in kurzer Zeit aus der Mitte der Dorpatschen Studirenden Mehrere sich finden werden, die im Stande sind, als Lehrer der Russischen Sprache im Lande selbst aufzutreten, da ihre ausgezeichnet gute Gesinnung Mir seit lange bekannt ist.“

Der Großbritannische Botschafter am hiesigen Hofe, Marquis von Clanricarde, ist aus Berlin hier eingetroffen.

Auf sechs Jahre ist in Rußland die zollfreie Einfuhr von leeren eichenen und büchenen Fässern zum Verpacken von gesalzenem Fleisch, so wie von Hölzern (Dauben), die zu jenen Fässern gebraucht werden, gestattet worden.

Aus Jassy meldet man: „Nachrichten aus Süd-Rußland zufolge treffen in den Küstenländern des Schwarzen Meeres immer neue Truppenabtheilungen ein. Es sind jetzt besonders in den Umgebungen von Odessa, Nikolajew, Sebastopol, so zahlreiche Truppen versammelt, daß binnen wenigen Tagen leicht 50,000 Mann eingeschifft werden könnten, vorausgesetzt, daß es an Transportmitteln nicht fehle. An diesen scheint aber kein Mangel zu seyn, denn ohne die Kaiserliche Marine in Anschlag zu bringen, haben sich in der letzten Zeit Handels- und Transportschiffe, sowohl einheimische als fremde, in den Haupthäfen des schwarzen Meeres so gehäuft, daß man kürzlich in dem Hafen von Odessa allein nicht weniger als 500 derselben zählte. Es sind freilich meist fremde, zur Aufnahme von Getreide für westliche Länder bestimmte Fahrzeuge, die indessen gegen gute Frachtpreise für einen ungewöhnlichen Fall leicht zu gewinnen wären. Nicht minder häufig sind die Transportmittel in Sebastopol und im Azowschen Meere, so daß, falls Mehemed Ali sich, von Leidenschaft getrieben, zu extremen

Schritten verleiten lassen sollte, man ihm mit Leichtigkeit beweisen könnte, daß er sich geirrt, wenn er in seinem Eigendünkel behauptete, er werde die klügsten Berechnungen der Europäer zu Schanden machen, falls man versuchen wollte, ihn auf unbillige Art zu drücken. Was in den Augen des Aegyptiers für unbillig gelten, was er unter Mäßigung, die er für sich unaufhörlich in Anspruch nimmt, verstehen mag, läßt sich freilich nicht genau bestimmen; aus den Friedensvorschlägen indessen, die er der Pforte gemacht, aus seiner sonstigen Habsucht und seinem Ehrgeize läßt sich ahnen, daß, was man ihm auch zugestehen möchte, jede Concession weit hinter seiner Begierde zurückbleiben müßte. Daher die ungeheuren Vorbereitungen in den Russischen Küstenländern, daher die Thätigkeit, mit der die Rüstungen betrieben werden. Vorzüglich in Nikolajew bemerkt man ein reges Leben; es sind dort mit der Herstellung beschädigter, mit dem Bau neuer Schiffe mehrere Tausend Menschen beschäftigt. Auch sind die Truppen, die von der Tscherkessischen Küste im Herbste zurückkehrten, noch nicht in ihre gewöhnlichen Winterquartiere zurückmarschirt, sondern, wie ich Ihnen bereits meldete, sämmtlich in der Nähe der Haupthäfen consignirt; kein einziges Schiff wird abgetakelt, alles steht mit einem Wort fix und fertig da zu einer imposanten Expedition nach Kleinasien, und so kann man hoffen, daß Mehemed Ali sich wohl hüten werde, irgend einen übereilten Schritt zu unternehmen. (F. O. P. A. Z.)

Frankreich.

Paris den 14. Januar. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß alle die Redner, die in der Sitzung der Deputirten-Kammer am 11ten d. über die Orientalische Angelegenheit gesprochen haben, auch in der vorigen Session über denselben Gegenstand, in derselben Reihenfolge und auch beinahe ganz in derselben Weise aufgetreten sind. Herr Mauguin, der in Bezug auf den Paragraphen über die Orientalischen Angelegenheiten das Wort verlangt hatte, erklärte gleich im Eingange seiner Rede, daß er bei diesem Punkt nicht stehen bleiben, sondern einen Blick auf die ganze auswärtige Politik werfen werde. Es wären, sagte er, nunmehr acht Monate verflossen, seit Frankreich einem neuen Kabinette die Leitung der Angelegenheiten übertragen habe, und es sei Zeit, dasselbe zu fragen, welchen Impuls es ihm gegeben hätte, welches Frankreichs Verbündete wären. Niemals vielleicht sei Frankreichs Lage nach Außen hin gefährlicher gewesen. Der Redner schilderte Europa als von den Uebergriffen Rußlands bedroht, und Frankreich insbesondere durch die wachsame und schlaue Politik Englands gefährdet. Oesterreich und Preußen aber nährten einen unbegreiflichen, einen unerhörten, einen unglaublichen Plan, nämlich sich im Angesichte Frankreichs mehrerer Königreiche zu bemächtigen. Oesterreich in Italien, Preußen in Deutschland, durch den Zoll-Verband. Von diesen Annahmen aus argumentirend, fragte Herr Mauguin darauf, was Frankreich seit zehn Jahren gethan habe? Es habe Ankona und Antwerpen aufgegeben, Belgien in einen Zustand der Neutralität versetzt, der unsere Gränzen nicht beschütze, und die Schweiz einer Frankreich feindlichen Aristokratie preisgegeben. In Bezug auf die Orientalische Frage meinte der Redner, daß Preußen eine Weile widerstehen, aber dann nachgeben, Oesterreich mittelst der Abtretung einiger Provinzen ebenfalls nachgeben würde, und daß also nur England und Rußland zu berücksichtigen blieben. England liege nur an der Meerenge von Suez, um sich den Weg nach Indien offen zu erhalten, und es werde sich um diesen Preis darein finden, daß Rußland sich Konstantinopels bemächtige. Er sehe es also kommen, daß England und Rußland sich vereinigen, daß Oesterreich und Preußen zutreten würden, und daß Frankreich, welches die Sache allein schlichten wollte, zum Gelächter in Europa werden würde.

Es heißt, die Regierung habe das ehemalige Hotel des Groß-Almoseniers zur einstweiligen Wohnung des Erzbischofs von Paris bestimmt. Auch will man wissen, daß das Ministerium den Kammern einen Gesetz-Entwurf vorlegen wolle, wodurch das Gehalt des Erzbischofs auf 50,000 Franken festgesetzt wird.

Einem Schreiben aus Toulon vom 7ten d. M. zufolge, ist der General Rulhières auf dem Castor nach Frankreich zurückgekehrt.

Spanien.

Madrid den 2. Jan. Bei den Stier-Gefechten ist die sonderbare Neuerung eingeführt worden, daß auch die Frauen thätigen Antheil daran nehmen. Bei dem letzten Stier-Gefechte ärndeten sie durch ihre Geschicklichkeit lebhaften Beifall.

In Burgos sollen mehrere Karlisten von den dortigen Einwohnern ermordet worden seyn, ohne daß die Behörden Notiz davon genommen hätten.

Saragossa den 1. Jan. Die hiesigen Wähler haben auf die an sie ergangene Aufforderung, drei Kandidaten zur Wahl eines Senators vorzuschlagen, den Herzog von Vitoria als ersten Kandidaten aufgestellt.

Ein Karlistisches Korps hat versucht, aus Catalonien in Ober-Aragonien einzudringen, was indeß durch die von der Regierung getroffenen Maßregeln verhindert wurde.

Gestern wurde hier ein Karlistischer Anführer erschossen.

Spanische Gränze. In den Baskischen Provinzen und Navarra hat das Gerücht, daß die Spanische Regierung daselbst Rekruten ausheben wolle, große Sensation erregt.

Bayonne den 8. Jan. Ueber das Befinden Cabrera's sind die widersprechendsten Nachrichten im Umlaufe. So wird in einem Schreiben aus Saragossa gemeldet, daß Cabrera sich sehr wohl befinde und daß die ganze Nachricht wahrscheinlich auf einer Verwechselung mit Balmaseda beruhe, der an einer Halsentzündung erkrankt sey. Dagegen wird aus dem Hauptquartier des Herzogs von Vitoria geschrieben: „Ich kann ihnen die Versicherung geben, daß Cabrera in Erbes noch immer sehr krank darnieder liegt. Polo und andere Karlistische Anführer haben ihn besucht und seine Schwestern wollen ihn nach Morella bringen lassen, weil sie ihn in Erbes nicht für sicher halten."

Italien.

Neapel den 31. Dec. Se. Majestät der König beider Sizilien hat durch einen Tages-Befehl die unbefleckte heilige Jungfrau Maria zur Schutzpatronin der Land- und Seemacht ernannt. Die Marien-Festtage werden demnach in Zukunft militairisch durch Artillerie-Salven, Wacht Paraden ꝛc. gefeiert. Man betrachtet dies als einen Beweis von dem überwiegenden Einfluß des Klerus in Neapel. Die Sendung des Chevalier Versace nach London hat bis jetzt den so zuversichtlich gehofften Erfolg nicht gehabt, obgleich Lord Palmerston selbst sich viele Mühe gegeben haben soll, den Prinzen von Capua zu bewegen, die Bedingungen seines Königlichen Bruders anzunehmen.

Aegypten.

Alexandrien den 23. Dec. (L. A. Z.) Mit dem Dampfbote sind kürzlich 68 Reisende hier angekommen; einige besuchen Aegypten, einige Syrien, die meisten sind nach Ostindien bestimmt. Man unterläßt nichts, diesen letzteren die Durchreise so angenehm als möglich zu machen. Herr Waghorn übernimmt gegen eine billige Provision sie und ihr Gepäck bis Suez, liefert ihnen Alles, was sie gebrauchen zur Wasser- und Landreise; Böte von Pferden gezogen bringen sie auf dem Kanal nach dem Nil, wo sie sich auf großen Barken nach Kahira einschiffen. Auf Dromedaren oder auf Sesseln von Esel getragen, durchziehen sie die Wüste nach Suez, und kommen zur rechten Zeit daselbst an, um mit den Dampfböten nach Bombay abzugehen. Die Wasserfahrt auf dem Nil nach Kahira ist noch etwas unangenehm, bald werden aber Dampfböte die Barken ersetzen; der Pascha hat bereits einigen Englischen Kaufleuten ein Privilegium dafür ertheilt. Wer seine Zeit in London recht wählt, kann darauf rechnen, über Marseille den 40sten Tag in Bombay anzulangen.

Der Schach von Persien schickt an Mehmed Ali eine Gesandtschaft mit reichen Geschenken. Dieselbe ist bereits in Beyrut eingetroffen und wird bald hier erwartet.

Eine neue Phase in dem unentwirrbaren Streite zwischen dem Sultan und seinem siegreichen Lehnsträger hat mit der Ankunft Kiamil Pascha's begonnen, welcher am 18. December auf dem Türkischen Dampfschiffe Seri-Perwas hier eingetroffen und mit den größten Ehrenbezeigungen vom Vice-König empfangen worden ist. Der vorgebliche Zweck dieser Gesandtschaft von Seiten der Pforte ist die Ueberbringung des bekannten Hattischerifs von Gulhane an den Vice-König; aber schon die Wahl des Gesandten, eines der ausgezeichnetsten Staatsmänner, über welche der Divan verfügen kann, zeigt, daß ganz andere Absichten dieser Mission zum Grunde liegen. In welchem Sinne die Thätigkeit dieses Diplomaten in der obschwebenden Frage zu wirken beauftragt ist, wird die Zeit lehren. Auch der Englische General-Konsul, Oberst Hodges, ist einige Tage früher als der Türkische Abgesandte hier eingetroffen und hat von Seiten des Vice-Königs eine glänzende Aufnahme gefunden.

Vermischte Nachrichten.

Der alte „Freimüthige," dessen Ableben bereits von mehreren Seiten angekündigt wurde, hat sich noch in der Todesstunde wieder erholt, indem ein Verleger, der erst kürzlich aus der Provinz nach Berlin gezogen, sich des verwaisten Blattes angenommen hat. Denn nicht die Censur, sondern der Mangel an Unternehmungslust drohte diesem Veteranen unserer Belletristik den Todesstoß zu geben.

Kürzlich hat eine Dame durch Seebäder die verlorene Sprache wieder bekommen. Da nun aber das Wasser die in ihm lebenden Fische just stumm macht, so könnten hier die Homöopathen auf ihren Grundsatz, daß dasjenige, was eine Krankheit erzeugt, dieselbe auch heilt, triumphirend hinweisen.

In London hat ein fünfzehnjähriger Knabe, eines Verdrusses wegen mit seinem Lehrherrn, von einem 202 Fuß hohen Monumente sich hinabgestürzt.

In Rom ist ein Licht bild angekommen und nicht confiscirt worden.

Unter den vier Prinzen von Coburg, von denen drei sich bereits Kronen erheirathet haben, hat sich jeder Einzelne einer andern Kunst besonders gewidmet: der Gemahl der Königin von Portugal ist ein geschickter Kupferstecher, der König Leopold von Belgien spielt Violine, der Bräutigam der Königin Victoria, Prinz Albrecht, dichtet, und der jüngste Prinz Ernst, der noch zu haben ist, componirt die Dichtungen seines Bruders.

Theater.

Am 19. d. wurde Scribe's „Minister und Seidenhändler" zum ersten Male vor einem stark besetzten Hause aufgeführt. Unsere Ansicht über die Tendenz des Stücks haben wir bereits in diesen Blättern ausgesprochen; wir erwähnen daher nur noch des Erfolges, der in der That glänzend genannt werden muß, da der Beifall allgemein war und gewiß Niemand das Haus unbefriedigt verlassen hat. Seit langer Zeit ist aber auch kein Drama so durch und durch

gut über unsere Bretter gegangen, als das genannte, das in seinen einzelnen Rollen so richtig aufgefaßt und als Ganzes so sicher und rasch ineinandergreifend durchgeführt wurde, daß sich für den Tadel kaum ein Anknüpfpunkt findet. In der Hauptrolle, zugleich dem Träger des Ganzen, dem Grafen Ranzau, hat Scribe den schlauen und feinen Talleyrand durchaus treffend nach dem Leben portraitirt, und wir müssen gestehen, daß Herr Bohm seine schwierige Aufgabe meisterhaft zu lösen wußte, indem er den großen Diplomaten in den bestimmtesten Gränzen und mit den treffendsten Zügen zu repräsentiren verstand. In dieser Rolle zeigte Hr. Bohm, daß er wirklich ein Künstler ist. Weniger bestimmt hat der Dichter den Raton Burkenstaff gezeichnet, in welchem er den großen Kaufmann Laffitte persifliren wollte, weshalb er die Grundzüge seines Charakters verlassen und ihn dem öffentlichen Gelächter preisgeben mußte. Der Schauspieler darf ihn daher freier behandeln und seiner eigenen Individualität gemäß darstellen. Dies that denn auch Herr Vogt, der uns das höchst ergötzliche Bild eines gutmüthigen, bornirten, aber aufgeblasenen und sich wichtig dünkenden Kaufmanns mit großer Geschicklichkeit hinstellte. Beide Charactere sind wahre Polaritäten: jener ist Alles, während er nichts scheinen will; dieser scheint Alles zu seyn, während er in der That nur ein Maurerbrecher in den Händen Anderer ist. Herr Vogt sowohl als Herr Bohm, erndteten außerordentlichen Beifall und wurden hervorgerufen. Nächst ihnen war Herr Bosin als „Ladenbursche Jens" wirklich ausgezeichnet brav, ein ächter Mylord von der Elle, dessen Begriffe nicht über einen Straßenscandal hinausreichen. Herr Karsten als „Falkenskiold", Mad. Karsten, als „Königin-Wittwe, Herr Richter, „Erich", Mad. Bickert, u. Dem. Starkloff, waren durchaus brav, und trugen alles Mögliche zum Gelingen des Ganzen bei. Herr Riehm war ebenfalls lobenswerth, doch zog er den „Baron Gölher" ein wenig zu sehr ins Komische, und machte daraus einen Doppelgänger seines Marquis de Corcy im „Postillon von Lonjumeau." — Hoffentlich wird das Stück recht bald repetirt werden. K.

Stadt-Theater.

Dienstag den 21. Januar. IV. Abonnement No. 7. Die Falschmünzer, oder: Der Schwur; große romantisch-komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Dr. Petit, Musik von Auber.

Vers sur un pamphlet, inséré dans un ouvrage qui porte le titre: l'Ami de l'Homme.

On lit souvent, hélas! dans un Ami de l'Homme
Mainte futilité! et, sans que l'on s'y nomme,
Tant d'absurdes récits, un ton bien impudent,
Qui ternissent d'abord l'auteur et son talent.
Il faut, quand on écrit, garder la bienséance,
Et ne jamais léser l'honneur et la décence,
Il faut savoir régler sa vaine et folle ardeur,
Pour ne pas s'attirer la publique clameur! ...
A quoi chercher le nom d'un obscur libelliste?
Il se cache dans l'ombre! il n'est pas sur la liste
Des hommes vertueux qui chérissent l'honneur,
La sainte loyauté, la paix et la candeur!
Qu'il forge, s'il lui plait, encor des rapsodies,
On saura réprimer ses lourdes avanies;
Un serpent agresseur perd aussi son venin,
Et l'homme qui l'imite a souvent ce destin!

J. Brancovich.

Die Buchhandlung Gebrüder Scherk (Markt No. 77.) hat neuerdings empfangen das so allgemein beliebte:

St. Roche, Roman in 3 Bänden, von der Verfasserin des Godwie Castle.

Gleichzeitig empfiehlt sie ihren bedeutenden Vorrath neu erschienener landwirthschaftlicher und anderer Werke aus allen Fächern, Musikalien- und Kunstwerken, sowie ihre in deutscher, polnischer und französischer Sprache reichhaltig eingerichtete Leih-Bibliothek.

Bekanntmachung.

Behufs Verkauf der ehemaligen Theresien-Kirche nebst Sacristei und einer mit derselben zusammenhängenden Piece, so wie einem Theile des Gartens zum Hofraume geeignet, haben wir einen neuen Termin auf den 23sten k. Mts. Nachmittags 4 Uhr in der Behausung des Herrn Kaufmann Carl Scholtz anberaumt, und können die Bedingungen bei demselben eingesehen werden.

Zum Gebot wird nur Derjenige zugelassen, der eine Caution von 300 Rthlrn. deponirt.

Posen den 30. December 1839.

Die Bau-Kommission der Evangelischen Petri-Gemeine.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige ergebenst an, daß meine Wohnung aus No. 40. nach Markt No. 91., Wronker-Str.-Ecke, verlegt worden ist.

Posen den 20. Januar 1840.

Der Graveur Keil.

Ein tüchtiger Oeconom

wird unter sehr annehmbaren Bedingungen zur ganz selbstständigen Bewirthschaftung eines Rittergutes gesucht, und kann der Antritt sogleich oder Ostern erfolgen. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage der Agent Helmich in Berlin, Schützenstraße No. 48.

Ein im Rechnen geübter Privat-Sekretair kann sofort eine Stelle mit 50 Rthlr. jährlichem Gehalte und freier Station erhalten, bei Hoffmann in Schroda.